

## Besitzen Affen geheime Kräfte?



Japanische Affen (Mutter mit Kind). Der *nihon-zaru* ist die einzige Affenart, die in Japan heimisch ist. Sein Lebensraum reicht bis zu 41° 30' nördlicher Breite, so weit nördlich wie bei keiner anderen Affenart auf der Welt. (Foto: Matsuoka Shiro)

Affen sind ausgezeichnete Kletterer und sie scheinen stets zu Scherzen aufgelegt zu sein; kein Wunder also, dass die Menschen in Japan sie lieben. Das japanische Wort für Affe lautet „*saru*“, das womöglich seinen Ursprung in der Tatsache hat, dass Affen gerne herumtollen (*zareru*).

In Japan kommt nur eine einzige wildlebende Affenart vor (*nihon-zaru* oder Japanischer Affe, der zur Gattung der Makaken zählt). Vielleicht ist dies der Grund, warum die Menschen in Japan im Laufe der Jahrhunderte eine feste Vorstellung vom Verhalten der Affen gewonnen haben.

In anderen Ländern mag das Bild, das man von Affen hat, verschieden sein - womöglich ist man dort beispielsweise vertrauter mit dem Pavian, dessen Gesicht eher an einen Hund erinnert. Solche Affen leben vor allem auf dem Boden, z.B. die hundsgesichtige Paviangottheit im alten Ägypten. Das Image der Affen unter den Menschen in Asien unterscheidet sich daher womöglich von der Vorstellung anderswo.

Im Okzident werden Affen manchmal mit Dämonen oder der bösen Seite des Menschen gleichgesetzt, während sie in einigen Ländern des Ostens als Gottheiten verehrt werden. In hinduistischen Ländern werden sie beispielsweise mit der mutigen Gottheit Hanuman identifiziert, einem Helden mit außerordentlichen Fähigkeiten. Hanuman war so stark, dass er imstande war, einen ganzen Berg des Himalaya zu tragen. Es heißt, diese Geschichte habe auch die Erzählung vom legendären Affenhelden Sunwukong in China inspiriert. Der Affe taucht in dieser Legende auf, weil er intelligent ist und zugleich äußerst geschickt seine Hände und seinen Schwanz zu benutzen versteht.

In China glaubte man, dass, wenn man im Stall einen Affen hält, die Pferde von Krankheiten verschont bleiben. Dieser Brauch gelangte schließlich auch nach Japan. Dies ist ein weiteres Beispiel dafür, dass man Affen besondere Kräfte zuschreibt.

Der chinesische Tierkreiskalender kombiniert zwei Elemente miteinander: die *juni-shi* (zwölf Tierkreiszeichen) und die *jikkan* (zehn Stämme, die den fünf Elementen entsprechend angeordnet sind). Ohne die doppelt vorkommenden Kombinationen ergibt sich daraus ein Zyklus von sechzig Einheiten, mit denen u.a. Zeiträume bezeichnet werden. Auf diese Weise wiederholt sich etwa ein bestimmter Tag oder ein Jahr nach einem Zyklus von sechzig Einheiten. Der Tag, dem im Laufe des Jahres die größte magische Bedeutung zugeschrieben wird, ist *koshin no hi*, einer der Tage des Affen. Früher war es in China Brauch, die Nacht dieses Tages bis zum Anbruch des Morgens durchzufeiern. Man glaubte, dass die *sanshi*, die drei schlechten Würmer, die im Körper jedes Menschen leben, in dieser Nacht zum Himmel aufsteigen, um dem Himmelskönig von den Sünden des Betreffenden zu berichten - während dieser schlief. Die Zahl der Tage, die diesem Menschen noch auf Erden verblieben, wurden - je nach der Schwere der Sünden - dann um eine bestimmte Anzahl von Tagen reduziert. Indem man diese Nacht durchwachte, versuchten die Menschen die *sanshi* daran zu hindern, den Körper zu verlassen. *Koshin no hi* war somit sehr gefährlich, da an diesem Tag das Leben verkürzt werden konnte.

Als dieser Glaube nach Japan gelangte, wurde das Fest dort in der Weise begangen, dass man die ganze Nacht aufblieb und zu einer Affengottheit um langes Leben betete. Eine dieser Affengottheiten, Sanno Gongen, wird in Hie-Schreinen verehrt, die sich an vielen Orten in Japan finden.

Die Menschen glaubten, dass, wenn man „nichts Böses sieht, nichts Böses hört und nichts Böses sagt“, die *sanshi* ihr Leben nicht verkürzen konnten - da ihre Sünden und die Sünden anderer Menschen unbemerkt blieben. Dieser Glaubensvorstellung entsprangen die drei heute weltweit bekannten Affen, die sich Augen, Ohren bzw. den Mund zuhalten.

Ein *dosojin*, eine Schutzgottheit der Wege und Straßen, namens Sarutahiko hat die Gestalt eines Affen, so dass diese Gottheit am *koshin no hi* gemeinsam mit Sanno Gongen verehrt wurde. An diesem Datum feierte man die ganze Nacht und äußerte einen besonderen Wunsch. In einem der bekanntesten Märchen Japans, *Saru Kani Gassen* (Der Kampf zwischen dem Affen und der Krabbe), trickst ein schlauer Affe eine Krabbe aus und stiehlt ihren gesamten Vorrat an Kaki-Früchten. Man glaubte, dass Kaki-Früchte magische Kräfte besitzen und die Geburt von Kindern sowie eine gute Ernte fördern. Womöglich war der Affe die ideale Figur für diese Fabel, da er die Fähigkeit und die Klugheit besitzt, sich etwas Magisches anzueignen. In der Geschichte wird der schlaue Affe schließlich von einer Biene, einer Kastanie auf Beinen und weiteren Wesen - alle kleiner und schwächer als er selbst - überlistet. Vielleicht ist dies der Grund, warum Kinder diese Geschichte besonders gern mögen - weil am Ende die Kleinen gewinnen.

Ein japanisches Sprichwort lautet: „*Saru mo ki kara ochiru.*“ Wörtlich übersetzt bedeutet dies: „Auch ein Affe fällt vom Baum“ - es ist eben noch kein Meister vom Himmel gefallen.